

Tucholsky, Kurt: Zu tun! Zu tun! (1912)

1 Heute lese ich da in der Zeitung:
2 In Los Angeles gibts einen Schnapsverein,
3 und man befürchtet seine Verbreitung
4 in dem übrigen Land – dabei fällt mir ein:
5 Ich sollte mal wieder an Edith schreiben
6 (in Kalifornien) – seit Januar
7 liegt der Brief da, und ich laß es bleiben
8 und verschieb es nun schon ein halbes Jahr.
9 Das ist nicht richtig. Es nimmt mir die Ruh.
10 Aber . . . ich komme nicht dazu.

11 Der Arzt sagt, ich soll mir Bewegung machen.
12 Da gibt es so eine Schule für Sport . . .
13 Auf dem Boden liegen noch alte Sachen,
14 die sollten doch längst für die Armen fort!
15 Bin ich an Vaterns Grab gewesen?
16 Ich nehm es mir vor – und dabei wirds nie.
17 Das Gelbbuch wollte ich immer mal lesen,
18 das und Simmels Soziologie.
19 Wie oft wollt ich schon nach Friedrichsruh!
20 Aber . . . ich komme nicht dazu.

21 Einstmals, wenn die Posaunen schallen,
22 steigt auf der Berliner aus seinem Grab.
23 Und er steht in der ersten Reihe vor allen –
24 (»Weil ich doch meine Beziehungen hab!«)
25 Gott, der Herr, mild und voll Frieden,
26 der über allen Gewässern schwebt,
27 spricht: »Berliner! Was tatst du hienieden?
28 Menschenskind! Wie hast du gelebt –?«

29 Und der Berliner sagt darauf verschwommen:
30 »ich . . . bin leider nicht dazu gekommen.«

(Textopus: Zu tun! Zu tun!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53736>)